

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgisches Gesang-Buch

Goetjen, Johann Konrad

Oldenburg, 1744

VD18 13449621

Von der Rechtfertigung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-20094

6. Hilf streuen meinem Fleisch und Blut, Und laß mich deinen Willen, Der alles mir zum besten thut, Gehorsamlich erfüllen. Hilf meiner Seelen Himmel an, Da weiß ich, daß ich freudig kan All mein Verlangen stillen.

7. Herr Jesu, laß mich dich allein Stets suchen und auch finden: Laß mich der Welt entrissen seyn, So kan ich recht verbinden Mein Herz mit dir: Und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod Ganz siegreich überwinden.

125.

Met. An Wasserflüssen Babylon.

Mein Gott, ich lob und preise dich Von Grunde meiner Seelen, Daß du anjetzt hast lassen mich Freysprechen und lobzählen, Von meiner schweren Missethat, Die dich so sehr erzürnet hat. Wie soll ich gnugsam preisen, Herr, deine grosse Gütigkeit, Die du jetzt, und sonst allezeit, Hast wollen mir erweisen?

2. Ich hatte kaum gesucht bey dir Vergebung meiner Sünden, Ach! sieh, da ließt du selbe hter Mich alsobalden finden. Wo ist ein solcher Gott, wie du, Der so genädig höret zu Dem Seufzen der Elenden, Und ungeachtet unsrer Schuld Zu uns sich mit so grosser Huld, Wie du thust, pflegst zu wenden?

3. Weil du mich dann so väterlich Zu Gnaden aufgenommen, So will ich nun bereiten mich, Zu deinem Tisch zu kommen, Als ein geschickter frommer Gast. O Seele, mache dich gefasst, Zu dieser Himmelspeise, Daß du sie würdiglich geneusst. Mein Gott, hilf, daß dein guter Geist Mich hiezu unterweise.

Von der Rechtfertigung.

126.

Durch Adams Fall ist ganz verderbt Menschlich Natur und Wesen. Dasselb Gift ist auf uns geerbt, Daß wir nicht könntn genesen, Ohn Gottes Trost, Der uns erlöst hat von dem grossen Schaden, Darcin die Schlang Evam bezwang, Gottes Zorn auf sich zu laden.

3. Weil

2. Weil dann die Schlang Evam hat bracht, Das sie ist abgefallen Von Gottes Wort, das sie verachtet, Dadurch sie in uns allen bracht hat den Tod: So war je noth, Das uns auch Gdt sollt geben Seinn lieben Sohn, Den Gnadenthron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld In Adam all verhöhet; Also hat uns ein fremde Huld In Christo all versöhnet. Und wie wir all, Durch Adams Fall, Sind ewges Tods gestorben; Also hat Gdt, Durch Christi Tod Verneurt, das war verdorben.

4. So er uns den seinn Sohn geschenkt, Da wir sein Feind noch waren, Der für uns ist ans Kreuz gehenckt, Getödt, gen Himmel gefahren, Dadurch wir seyn Vom Tod und Pein Erlöst, so wir vertrauen, In diesem Wort, Des Vaters Wort: Wem Wollt für sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, Die Wahrheit und das Leben, Des Vaters Rath und ewges Wort, Den er uns hat gegeben, Zu einem Schutz, Das wir mit Trus An ihn fest sollen glänben: Darum uns bald Kein Macht noch Gewalt Aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, Seinn Heil ist auch noch ferren, Der Trost bey einem Menschen sucht, Und nicht bey Gdt dem HErrn: Denn wer ihm will Ein ander Ziel, Ohn diesem Tröster stecken, Den mag gar bald Des Teufels Gewalt, Mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft auf Gdt und dem vertraut, Wird nimmermehr zu Schanden: Und wer auf diesen Felsen baut, Ob ihm gleich geht zu Handen Viel Unfalls hie Hab ich doch nie Den Menschen sehen fallen, Der sich verlässt Auf Gottes Trost, Er hilft seinn Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o HErr, aus Herzensgrund, Du wollst nicht von mir nehmen: Dein heiliges Wort aus meinem Mund, So wird mich nicht beschä-

men Mein Sünd und Schuld : Denn in dein Huld
 Sey ich all mein Vertrauen : Wer sich nun fest
 Darauf verläßt , Der wird den Tod nicht schauon.

9. Meinn Füssen ist dein heiliges Wort Ein bren-
 nende Lucerne , Ein Licht , das mir den Weg weist
 fort : So dieser Morgenlärne , In uns aufgeht.
 So bald versteht Der Mensch die hohen Gaben,
 Die Gottes Geist Denn gnüß verheißt , Die Hoff-
 nung darin haben.

127.

Es ist das Heil uns kommen her , Von Güt und
 lauter Gnaden : Die Werk die helfen nimmer-
 mehr , Zu heilen deinen Schaden : Der Glaub sieht
 Jesum Christum an , Der hat gnug für uns all
 gethan , Er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im Gesez geboten hat , Da man
 es nicht kunt halten , Erhub sich Zorn und grosse
 Noth , Für Gott so mannigfaltigen : Vom Fleisch
 wollt nicht heraus der Geist , Vom Gesez erfodert
 allermeist , Es wär mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher Wahn haben , Gott hätt
 sein Gesez drum geben , Als ob wir möchten im-
 mer frey nach seinem Willen leben : So ist es
 nur ein Spiegel zart , Der uns anzeigt die sündig
 Art , In unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war dieselbig Art Aus eignen
 Kräften lassen , Biewohl es oft versuchet ward , Doch
 mehrt sich Sünd ohn massen : Denn Gleisners
 Werk Gott hoch verdammt , Und jedem Fleisch der
 Sünden Schand Allzeit war angebohren.

5. Noch must das Gesez erfüllet seyn , Sonst wärn
 wir all verdorben : Darum schickt Gott seinen Sohn
 herein , Der selber Mensch ist worden . Das ganz
 Gesez hat er erfüllet Damit seins Vaters Zorn ge-
 stillt , Der über uns gieng alle.

6. Und wann es nun erfüllet ist Durch den , der
 es konnt halten , So lerne jetzt ein frommer Christ
 Des Glaubens rechte Gestalte . Nicht mehr denn,
 lieber HErr mein , Dein Tod wird mir das Leben
 seyn , Du hast für mich bezahlet.

7. Daran:

7. Davan ich keinen Zweifel trag, Dein Wort kan nicht betrügen: Nun sagst du, daß kein Mensch verzag, Das wirst du nimmer lügen. Wer glaubt an dich und wird getauft, Demselben ist der Himmel erkauft, Daß er nicht wird verlohren.

8. Er wird gerecht für Gott allein, Der diesen Glauben fasset, Der Glaub gibt aus von ihm den Schein, So er die Werk nicht läset: Mit Gott der Glaub ist wohl daran, Dem Nächsten wird die Lieb guts thun, Bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs Gesez erkannt, Und schlägt das Wissen nieder: Das Evangelium kömmt zur Hand, Und stärkt den Sünder wieder. Er spricht nur freuch zum Kreuz herzu, Im Gesez ist weder Rast noch Ruh, Mit allen seinen Werken.

10. Die Werk kommen gewislich her Aus einem rechten Glauben: Dann das nicht rechter Glaube wär, Wolt man ihn dern berauben: Doch macht allein der Glaub gerecht, Die Werke sind des Nächsten Knecht, Daben wirn Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart der rechten Zeit, Was Gottes Wort zusaget: Wann das geschehen soll zur Freud Gesez Gott kein gewisse Tage Er weiß wohl, wanns am besten ist, Und braucht an uns kein argo list, Des solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wolt er nicht, Laß dich es nicht erschrecken: Denn wo er ist am besten mit, Da will ers nicht entdecken: Sein Wort laß dir gewisser seyn, Und ob dein Herz sprach lauter nein, So laß doch dir nicht grauen.

14. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis, Um deiser Wohlthat willen, Gott Vater, Sohn, heiligum Geist, Der woll mit Gnad erfüllen, Was er in uns angefangen hat, Zu Ehren seiner Majestät, Daß geheiligt werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm: Sein Will auf Erd Gescheh, wie ins Himmelsthron: Das täglich Brodt ja heut uns werd, Wollst unser Schuld verschonen,

schonen, Als wir auch unsern Schuldnern thun:
 Daß uns nicht in Versuchung stahn: Loß uns vom
 Nebel. Amen.

128.

Nun freut euch, lieben Christen gemein, Und
 laßt uns fröhlich springen, Daß wir getrost und
 all in ein, Mit Lust und Liebe singen, Was Gott
 an uns gewendet hat, Und seine süsse Wunderthat:
 Gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, Im Tod war
 ich verlohren; Mein Sünd mich quälten Nacht und
 Tag, Darin ich war gebohren; Ich fiel auch im-
 mer tiefer drein, Es war kein guts am Leben mein,
 Die Sünd hat mich besessen.

3. Mein gute Werk die galten nicht, Es war mit
 ihm verdorben: Der frey Will hatte Gott Ge-
 richt, Er war zum Guten erstorben. Die Angst mich
 zu verzweifeln trieb, Daß nichts denn sterben bey
 mir blieb, Zur Höllen muß ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit Mein Elend
 über die massen: Er dacht an sein Warmherzig-
 keit, Und wolt mir helfen lassen. Er wandt zu mir
 sein Vaterherz, Es war bey ihm fürwahr kein
 Scherz, Er ließ sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinen lieben Sohn: Die Zeit
 ist hie zu erbarmen, Fahr hin, meins Herzens
 werthe Kron, Und sey das Heyl dem Armen, Und
 hilf ihm aus der Sündennoth, Erwürg für ihn den
 bittern Tod, Und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater gehorsam war, Er kam
 zu mir auf Erden, Von einer Jungfrau rein und
 zart, Er wolt mein Bruder werden: Gar heimlich
 führt er sein Gewalt, Er gieng in einer armen Ge-
 stalt, Den Teufel wolt er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, Es soll
 dir jetzt gelingen, Ich geb mich selber ganz für dich,
 Da will ich für dich ringen: Denn ich bin dein, und
 du bist mein, Und wo ich bleib, da sollst du seyn, Und
 soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein Blut, Da-

zu mein Leben rauben, Das Leid ich alles dir zu gut: Das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlinge das Leben mein, Mein Unschuld trägt die Sünde dein, Da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein, Fahr ich aus diesem Leben, Da will ich seyn der Meister dein, Den Geist will ich dir geben, Der dich in Trübsal trösten soll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das solstu thun und lehren, damit das Reich Gottes weg gemehrt, Zu Lob und seinen Ehren; Und hüt dich vor der Menschen Glanz, Davon verdirbt der edle Schatz Das laß ich dir zu letzte.

129

Herr Christ, der einge Gottes Sohn Vaters in Ewigkeit, Aus seinem Herzen entsprossen, Gleich wie geschrieben steht: Er ist der Morgensterne, Seinn Glanz streckt er so ferne Für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch geboren, Im letzten Theil der Zeit, Der Mutter unverlohren, Ihr jungfräulich Keuschheit, Den Tod für uns zerbrochen, Den Himmel aufgeschlossen, Das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntnis nehmen zu, Daß wir im Glauben bleiben, Und dienen im Geist so, Daß wir hie mögen schmucken, Dein Süßigkeit im Herzen, Und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, Du väterliche Kraft, Regierst von End zu Ende, Kräftig aus eigener Macht: Daß Herz uns zu dir wende, Und fehr ab unsre Sinne, Daß sie nicht irren von dir.

5. Ertdt uns durch dein Güte, Erweck uns durch dein Gnad: Den alten Menschen kränke, Daß der neu leben mag, Wohl hie auf dieser Erden Den Sinn auch all Begierden, Und Gedanken haben zu dir.

130.

Mel. Es ist das Zeil uns kommen.

Wenn dein herzlieber Sohn, o Gott, Nicht war

wär auf Erden kommen, Und hätte sich nicht meiner Noth So treulich angenommen: So hätte ich zur Höllepein Verdammnet müssen ewig seyn, Um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Rast, Darf nimmermehr verzagen: Weil er die schwere Sündenlast Für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, Da er am Kreuz ließ tödten sich, Auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein Herz und Muth, Mit kindlichem Vertrauen: Auf bis sein rosinfarbes Blut Will ich mein Hoffnung bauen, Das er für mich vergossen hat, Gewaschen ab die Missethat, Und mir das Heil erworben.

4. In solchem Blut erquick ich mich, Und komm zu dir mit Freuden. Ich suche Gnad bemühtiglich, Von dir soll mich nichts scheiden. Was mir erworben hat dein Sohn, Durch seinen Tod und Marterkron, Kan mir kein Trübsal rauben.

5. Nicht, hilft mir die Gerechtigkeit, Die vom Gesetz herrühret: Wer sich in eigenem Werk erfreut, Wird jämmerlich verführet. Des Herren Jesu Werk allein, Das machts, daß ich kan selig seyn, So ichs mit Glauben fasse.

6. Gott Vater, der du alle Schuld Auf deinen Sohn gelegen, Herr Jesu, dessen Lieb und Huld All meine Sünde trägt: O heilger Geist, des Gnad und Kraft Allein das Gute in mir schafft; Laß mich ans End beharren.

131.

Mel. Tum laßt uns den Leib begraben.

So bald ich meine Sünd betracht, Mir mein Gewissen Unruh macht, Und saget mir, daß Höllepein Der Missethat Belohnung seyn.

2. Kein Sünder habe Theil an Gott, Den er so oftmahls hat verspott: Er wird von seinem Angesicht Verstossen hin zu dem Gericht.

3. Daß ihm ein blutig Urtheil sag, Was ihm bestimmt sey für ein Mag, Und wie das Feuer angezünd, Für seine übermachte Sünd.

4. Wenn

4. Wenn dieses mich nun doch erschreckt, Und fast Verzweiflung mir erweckt: So denke ich, ich bin zwar werth, Daß Gott also mit mir verfährt:

5. Doch glaub ich, daß ein Vaterherz Schon meinewegen nicht ohn Schmerz, Wenn ohn Erbarmung mir die Pein Der Höllen solt bereitet seyn.

6. Ich weiß, daß er also geliebt Die Welt, ob sie ihn gleich betrübt, Daß er, auf unerhörte Art, Seinn lieben Sohn auch nicht gespart.

7. Er hat ihn geben für die Welt, Auf daß sie würde losgezählt: Wann sie nur ihn im Glauben fängt, Und sich an seine Wunder hängt.

8. Nun bin ich auch ja in der Welt, Und anders nichts mich erhält, Wenn mich die Sünd verdammen will, Als Christi Wunden tief und viel.

9. Drum hoffe ich, Gott wird mich nicht Verstoßen von seinem Angesicht. Was er vor tausend Jahr geredt, Dasselb noch unbeweglich steht.

10. Kein Sünder soll verdammte seyn, Der sich schleußt in die Wunden ein, Des grossen Büßers Jesu Christ, Der aller Sünder Heiland ist.

11. Wird aber jemand je verlohren, So ist er dazu nicht erkohren: Sein Unglaub stürzet ihn hinein In die gedachte Höllenpein.

12. O Herr, ich glaube, hilf du mir, Daß mein Glaub thätig lebe dir, Und nimmer möge hören auf. Du sagst: Ja! ich verlaß mich drauf.

132.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle.

Also hoch hat Gott geliebet Dich, du arge böse Welt, Daß er seinen Sohn dir giebet, Als ein theures Lösegeld: Auf daß du und jedermann, Der ihn nimmt mit Glauben an, Nicht mit dem verdammten Haufen Dürse nach der Hölle lauffen:

2. Sondern, daß er ewig lebe, Und dort in der Seligkeit Mit und bey den Engeln schwebe, Für dem Herren allezeit. Denn Gott hat aus seinem Thron Darum nicht gesandt den Sohn, Daß er soll die Menschen richten und verdammen: Nein mit nichten.

3. Viel-

3. Vielmehr soll er selig machen Jedermann, der sich bekehrt, und sich aus des Teufels Machen Herzlich wünschet und begehrt. Wer beständig gläubt an ihn, Hat das Leben zum Gewinn: Wer nicht gläubt, der wird dort müssen Für Gerichte stehn und büßen.

4. Darum, selig ist, der gläubet An den theuren Gottes Sohn, Und bey ihm beständig bleibt: Wie auf ihn die Väter schon Ihre Hoffnung auch gesetzt, Und an ihm ihr Herz ergeht: Darum auch aus ihrem Orden Jedermann ist selig worden.

5. Dis ist aber das Gerichte, Und der Welt ihr Untergang, Daß sie in dem hellen Lichte Sich nicht kehren will mit Dank, Das doch wendet spat und früh Seinen Gnadenglanz auf sie. Sie will nicht vom Bösen lassen, Drum pflegt sie das Licht zu hassen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, Der ist auch des Lichtes Feind, Daß er nicht dürf Strafe leiden, Weil die Werke böse seynd. Wer die Wahrheit liebt und übt, Und der Tugend sich ergiebt, Der läßt seine Werke sehen: Denn sie sind in Gott geschehen.

Vom heiligen Abendmahl.

133.

Jesus Christus unser Heiland, Der von uns den Zorn Gottes wandt, Durch das bitter Leiden sein Hals er uns aus der Höllenpein.

2. Daß wir nimmer das vergessen, Gab er uns seinm Leib zu essen, Verborgnen im Brod so klein, Und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich zu dem Tisch will machen, Der hab wohl acht auf sein Sachen, Wer unwürdig hinzugeht, Für das Leben er den Tod empfäht.

4. Du sollst Gott den Vater preisen, Daß er dich so wohl thut speisen, Und für deine Missethat In den Tod seinm Sohn gegeben hat.

5. Du sollst gläuben und nicht wancken, Daß es sein ein Speiß der Kranken, Derer Herz von Sünden schwer, Und für Angst ist betrübet sehr.

6. Solch